

Notizen und Beiträge
zur
Insectenfauna Siebenbürgens
von
CARL FUSS.

Hiezu Tafel I.

1. Auf Seite 13 des XXII. Jahrganges für 1872 dieser Verhandlungen und Mittheilungen wurde unter den Vereinsnachrichten erwähnt, dass das Vereinsmitglied Herr Robert Clement einen *Procrustes coriaceus* mit abnormem linken Fühler vorgezeigt habe. Durch die Gefälligkeit des genannten Herrn, welcher mir das Thier auf einige Zeit zur nähern Betrachtung übergab, bin ich in den Stand gesetzt worden in der beifolgenden Tafel I. eine Abbildung dieser Missbildung zu geben. Der in Rede stehende Fühler — der linke, wenn das Thier in der Richtung vom Rücken gegen den Kopf betrachtet wird — zeigt bis zum siebenten Gliede die regelmässige Bildung, dieses selbst aber ist an der Spitze nach aussen hin etwas wenig erweitert, als Regel ist, und an ihm sitzt eine Doppelreihe von je vier Gliedern. Die eine, nach innen und in der etwas gekrümmten Längsaxe des Fühlers sich erstreckende Reihe derselben besteht aus je mehr verdickten und verkürzten, umgekehrt kegelstutzförmigen Gliedern, mit Ausnahme des letzten Gliedes, welches an seiner Spitze ziemlich ausgerandet und gleichsam in zwei stumpfe Zähnen, von denen das innen stehende länger als das äussere ist, geendigt erscheint. Die andere, äussere Reihe besteht aus viel kürzern Gliedern und setzt sich in einer ziemlich stark gekrümmten, etwas nach unten gerichteten Linie an das siebente Fühlerglied an; das erste Glied davon ist länglich, umgekehrt kegelstutzförmig, das zweite bildet ein längliches Ellipsoid; das dritte ist unregelmässig gebildet, indem dessen innere Seite kürzer als die äussere und dadurch das Glied selbst gebogen ist und die grösste Dicke in der Mitte hat; das letzte ist fast cylindrisch mit abgerundeter Spitze; die grösste Dicke der drei ersten Glieder ist fast gleich und bezüglich der Länge folgt dem ersten das dritte, dann das zweite, endlich das vierte. Die Oberfläche der Glieder beider Reihen zeigt die normale kurze und dichte Pubescenz, auf welche jedoch in der Abbildung

nicht Rücksicht genommen wurde. — Der rechte Fühler zeigt keine Missbildung. Das Thier selbst wurde von Herrn Clement bei Kronstadt gefangen und ist ein ♂ von 12·5''' Länge und 6''' Breite kurz hinter der Mitte der Flügeldecken. — Welche von den besprochenen beiden Gliederreihen die normalen Fühlerglieder vertritt, ist schwer zu entscheiden; ich bin geneigt, wegen der Gestalt des Endgliedes, die abgesehen von der Verkürzung der Gestalt des normalgebildeten Endgliedes des Procrustes-Fühlers nahe kommt, die äussere Reihe dafür und die innere für eine Ueberwucherung zu halten, welche die eigentlichen Glieder verkümmern liess und auf die Seite drängte. Oder dürfte dabei sogar an die einige Male schon beobachtete Spaltbarkeit der Fühlerglieder gedacht werden (vgl. Nr. 12 des elften, Nr. 3 des zwölften Jahrganges der Stettiner entomol. Zeitung und Seite 174 des zwölften Jahrganges dieser Verh. u. Mittheilungen) und in der hier vorliegenden Missbildung der Fall auftreten, dass die schon während des frühern Lebens- und Entwicklungsstadiums des Thieres etwa durch Druck oder Anstoss gespaltenen Fühlerendglieder sich mit ihren Spalträndern einkrümmten und zu einer selbstständigen Gliederreihe zusammenschlossen? —

2. Bei dieser Gelegenheit erwähne ich noch zweier Missbildungen an Fühlergliedern, welche mir schon im Jahre 1859 bekannt geworden sind. Anfangs August des Jahres nehmlich machte ich in Gesellschaft lieber Freunde eine mehrere Tage dauernde Excursion in die südlich unser Land begrenzenden Gebirge und nachdem wir von Michelsberg aus an dem steilen Dirschan, einem der Fundorte der siebenbürgischen Orthopterenart *Pezotettix Schmidtii* Fieb. auf Blättern von *Telekia speciosa*, emporsteigend die Höhe des Gebirgsrückens gewonnen hatten und sodann in westlicher Richtung fortwandernd die Frumoasza (7168') mit dem schönen Gebirgssee, aus dem der Zibin seinen Ursprung nimmt und an dessen Kesselwänden unter losen Steinen *Nebria carpathica* Bielz zu finden ist, besucht und weiterhin den Vurfu Potru (6937') mit seiner prachtvollen Aussicht in die Thäler und Schluchten des ungarischen Schylflusses und auf die jenseits emporstrebenden Grenzgebirgsmassen erstiegen und auf der Potruspitze selbst manches Exemplar der siebenbürgischen Käferart *Otiorhynchus antennatus* Stierl. erbeutet und dann den Surian (6517') mit seinem Gebirgssee besucht hatten, stiegen wir hinab gegen Szaszcsor mit seiner Burgruine auf dem rebengeschmückten Hügel und den weit vom Dorfe befindlichen Gosauschichten und nahmen den Rückweg zur Heimath längs des Fusses des Gebirges über Kelnek berühmt durch sein einst mächtiges Grafengeschlecht und Urwegen mit den alten Kirchenruinen. Damals sammelte ich nun an einer sumpfigen, mit schilfartigem Gras bewachsenen Stelle

eines jener freundlichen Gebirgsthäler; das seine klaren Wasser dem rauschenden Mühlbach zuführt und das wir durchschritten um an dessen linken Thalwand den Slimoi zu ersteigen, einige Stücke einer *Donacia*, welche ich nach Dr. Redtenbacher's Fauna auch noch nicht anders als zu *affinis Kunze* gehörig betrachten kann, wenn auch mit einigem Zweifel, da ♂ und ♀ dieselbe matte, erzglänzende Farbe zeigen und die ♂ nicht, wie Redtenbacher angibt, dunkelblau oder schwarz gefärbt sind. An zweien ♂ Exemplaren dieser *Donacia* ist nun der linke Fühler und zwar in beiden Fällen am fünften Gliede missbildet, wie ich auf Taf. I. b. und c. darzustellen versucht habe. Bei dem Einen ist nehmlich das fünfte Fühlerglied auf die Hälfte der normalen Länge verkürzt und dabei aus der Längsaxe des Fühlers in schiefer Richtung nach innen gedrückt, so dass das sechste Glied nicht an dessen Spitze, sondern näher dessen Mitte aufgesetzt erscheint; bei dem Zweiten ist dieses Glied an seiner Innenseite wie durch einen gerundeten Einschnitt stark ausgerandet und an der Spitze stärker verdickt, als gewöhnlich. Im übrigen sind die Fühler, wie die Thiere selbst, regelmässig gestaltet.

3. Als ein Gegensatz zu der unter 1 erwähnten Missbildung durch Verdoppelung von Körpertheilen erweist sich die Abnormität des Halsschildes bei einem *Brachinus*, welche durch Verkümmern eines Theils am Pronotum entstanden ist. Die Oberseite des Halsschildes zeigt nehmlich in der Mitte der Länge nach eine Lücke, eine gegen den Kopf und das Schildchen breite in der Mitte gerundet verengte Spalte, durch welche die innen von dem Kopfe zum Hinterleibe verlaufenden Weichtheile, bei dem todtten Thiere natürlich vertrocknet, sichtbar sind, während beiderseits dieser Lücke von dem Rande des Halsschildes her eine s-förmige Hornplatte als Rudiment der Oberflächenplatte angesetzt ist. Die eine dieser Platten hat einen schmalen, streifenartigen Queereindruck, welcher jedoch den Seitenrand nicht erreicht; beide aber sind mit der dem *Brachinus* thórax zukommenden Punctirung versehen, auch ist der Seitenrand selbst in gewöhnlicher Weise fein abgesetzt und etwas aufgebogen. Der Verlauf der Seiten ist jedoch, von der mässig gerundeten und gegen die Basis allmählig verengten, normalen Form abweichend, hier stark gerundet und dann rasch verengt, wodurch eine an das Halsschild der *Lebia*-Arten mahnende Gestalt entstanden ist. Die Unterseite des Halsschildes bietet beiderseits die Abweichung dar, dass die Nath, welche die Epi- und Prosternalplatte verbindet, neben den Hüften der Vorderbeine stärker und faltenartig entwickelt ist. Auf Taf. I. d habe ich bei d eine Abbildung dieser Abnormität zu geben versucht.

Dieser Fall der Missbildung scheint bedeutsam und interessant nicht nur darum, weil das Thier auch bei der Verkümmern eines sehr wichtigen Schutzmittels der innern Organe zu leben vermochte — es wurde nemlich am 20. April vorigen Jahres in Gesellschaft mehrerer Exemplare derselben Art von Hrn. Friedrich Birtler in Sächsisch-Regen aufgefunden und befindet sich mit freundlicher Bewilligung des Auffinders in meinem Besitze, — sondern auch darum, weil er zum Nachdenken über die den Thoraxring zusammensetzenden Bestandtheile anzuregen und darauf hinzudeuten geeignet ist, dass, sowie die untere Hälfte des Halsschildes aus einem mittlern und zwei Seitentheilen, deren Verbindungsnath fast überall erkenntlich ist, besteht, so auch dessen obere Hälfte, das Pronotum, aus drei entsprechenden in den gewöhnlichen Fällen und bei regelmässiger Entwicklung der Thiere zu einer Platte innig verwachsenen Stücken bestehe, von welchen aber hier der mittlere Theil gar nicht zur Entwicklung gelangt ist. — Kundigere Forscher mögen darüber ihr Urtheil abgeben.

4. Als ein Beispiel dafür, zu welchen sonderbaren Verirrungen die Heftigkeit des Begattungstriebes in der Insectenwelt führen können, mag erwähnt werden, dass ich in den Grossscheuerner Weingärten auf einer daselbst an den Hecken bis zu Manneshöhe emporwachsenden *Inula Helenium* ein ♂ von *Cantharis melanura* mit einem ♀ von *Clytus Verbasci F.* in copula antraf, und so innig war die Vereinigung beider, dass ich das Paar erhaschen und in ein Fläschchen mit Weingeist, wo sie vereint den Tod fanden, geben konnte, ohne dass sie von einander gelassen hätten. Die Thiere befinden sich in diesem Zustande der copula auf die Nadel gespiesst in meiner Sammlung. Uebrigens geschieht schon Seite 43 der Entom. Zeitung von Stettin 1858 Erwähnung dessen, das *Cantharis melanura* zu solchen Extravaganzen geneigt sei, wofür der von mir beobachtete Fall einen neuen Beleg bringt.

5. Auf Seite 157 des XVIII. Jahrganges dieser Verhandl. und Mittheilungen für 1867 ist ein Verzeichniss über mehrere von Dr. Georg Seidlitz gesammelte und von Dr. L. Koch in Nürnberg bestimmte Arachniden aus Siebenbürgen bekannt gegeben worden und bei der zu Ende des Verzeichnisses erwähnten Art der Ixodiden-Familien heisst es: „Eine neue Art, wahrscheinlich ein *Eschatocephalus Frauenf.*“

In dem V. Bande der Abhandlungen der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg 1872 hat nun Herr Dr. L. Koch unter „Apterologisches aus dem fränkischen Jura“ die Beschreibung einiger neuen Arachnidenarten veröffentlicht, dabei zuletzt

einen *Eschatocephalus Seidlitzii* beschrieben und hinzugesetzt, dass er „diese Art durch gütige Mittheilung des Herrn Dr. Seidlitz, welcher dieselbe in der Höhle bei Almas entdeckte“, erhalten habe. — Es liegt nahe, diese beiden Publicationen in Verbindung zu bringen und den *Eschat. Seidlitzii* Koch auf jenes von Hrn. Dr. Seidlitz in Siebenbürgen gesammelte und von Hrn. Dr. Koch als eine neue Art wahrscheinlich dieser Gattung bezeichnete Thier zu beziehen, zumal wenn man weiss, dass Hr. Dr. Seidlitz während seines damaligen Aufenthaltes in Siebenbürgen auch einige Zeit in Héviz verweilte, von wo aus derselbe ganz gut zum Besuche der etwa 6 Stunden entfernten interessanten Höhle bei Almás (sprich: Olmasch) oder richtiger Homorod-Almás veranlasst werden und dabei den genannten *Eschatocephalus* sammeln konnte. Die Richtigkeit dieser Bezugnahme vorausgesetzt, dürfen wir demnach das Verzeichniss der Arachnidenfauna Siebenbürgens mit dem Namen dieser Zeckenart bereichern.

Herrn Dr. Koch's Beschreibung von *Eschatocephalus Seidlitzii*, welche ich in der Voraussicht, dass die Abhandlungen der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg den Mitgliedern unsers vaterländischen Vereines weniger zugänglich sein möchten, hier wiederzugeben mir erlaube, lautet also:

„Hellgelbbraun mit bräunlich gelben Beinen.

Körper dem Umriss nach elliptisch, mit erhöhtem Seiten- und Hinterrande, vorn mit sehr schwachem Ausschnitte für die Aufnahme des Mundsegmentes; glänzend, mit sehr vereinzelt vertieften Pünctchen, in welchem ein kurzes Härchen; die Pünctchen längs der vordern Krümmung des Seitenrandes nicht zahlreicher.

Das Mundsegment hinten mit einer scharfen Querleiste, welche sich an ihren beiden Enden nach vorn umbiegt, die vordere Fläche etwas runzelig uneben und vertieft punctirt.

Die Palpen keulig, oben gewölbt, dabei an der Innenseite stärker aufgetrieben, mit Borsten besetzt, welche jedoch nicht so lang sind, als der Durchmesser der Palpe beträgt. — Der Rüssel so lang als die Palpen.

Die Unterseite glänzend, mit zwei stark erhöhten, abgerundeten Längsleisten, welche gegenüber dem dritten Beinpaare sich erheben und nach hinten divergirend verlaufen, weitschichtig grobvertieft punctirt, in jedem Grübchen ein kurzes Härchen. Der After im hintern Drittheile der Körperlänge von zwei vorn in einem Bogen vereinigten Längsfalten umgeben.

Die ersten Hüftglieder an der Basis gerundet, die zweiten kantig; die übrigen Glieder der Beine sehr gracil, an den Gelenkenden etwas aufgetrieben, das letzte Tarsalglied eingliederig; die der übrigen Beine aus je zwei Gliedern bestehend.

Körperlänge: 0m003, Breite: 0m002, Länge eines Beines des ersten Paares: 0m0065, des zweiten: 0m0055, des dritten: 0m0055, des vierten: 0m007.“

Als nähere Unterscheidungsmerkmale von der ebendasselbst Seite 150 beschriebenen neuen Art Eschat. Frauenfeldi fügt Hr. Dr. Koch bei:

„Sie ist kleiner als Esch. Frauenfeldi, hat verhältnissmässig längere Beine, mit Ausnahme der Schenkel sind bei ihr die übrigen Glieder der Beine stielrund, die beiden erhöhten Falten an der Unterseite des Abdomen reichen nach vorn nur bis zum dritten Beinpaar (bei Esch. Frauenfeldi beginnen dieselben hinter den Mundtheilen), die Palpen sind fast keulig (bei Esch. Frauenfeldi eiförmig), die Borsten an denselben höchstens so lang, als die Breite des Gliedes beträgt.“

6. Es verdient wohl erwähnt zu werden, dass der seltene und prächtige Oleanderschwärmer im verflossenen Jahr auch in Siebenbürgen zur Entwicklung gekommen ist. Bei Gelegenheit der im August 1872 zu Mediasch stattfindenden Generalversammlung des Vereins für siebenb. Landeskunde erhielt ich durch Hrn. Gymnasialprofessor Carl Heinrich Nachricht, dass auf den in dem Garten eines dortigen Gewerbsmannes im Freien befindlichen Oleandersträuchern fingerlange Raupen sich vorgefunden und an deren Blättern grossen Schaden angerichtet hätten; sie waren vertilgt worden. — Zu meiner grossen Freude wurden mir, als ich kaum von Mediasch nach Hermannstadt zurückgekehrt war, am 20. August zwei völlig ausgewachsene Raupen desselben Nachtschwärmers, welche mit den milchweissen in der apfelgrünen Körperfärbung eingestreuten Seitenpuncten und mit den zwei blauen Augenflecken auf dem Vordertheile des Rumpfes einen prachtvollen Anblick darboten und welche mit noch vier andern Stücken an den in dem Garten unseres Vereinsmitgliedes Hrn. Carl Müller befindlichen Oleandersträuchern bemerkt worden waren, in freundlichster Weise überschickt. Sie wurden in einen mit Glaswänden versehenen Behälter, dessen Boden mit lockerer Erde etwa zwei Zoll tief bedeckt war, zur Beobachtung gegeben. Zu meinem grossen Erstaunen fand ich andern Morgens die eine der Raupen in völlig veränderter, doch nicht weniger schönen Färbung; statt der grünen hatte die Oberseite bis tief an den Seiten herab eine matschwarze Farbe angenommen, in welcher die weissen Puncte an der Seite um so mehr, weniger die blauen Augenflecken zur Geltung kamen, der Kopf, die Unterseite, die untern Theile der Seiten waren röthlich gelb gefärbt. Welche lebhaftige Thätigkeit musste wohl in der Verarbeitung und Umbildung der Körpersäfte des Thieres vorgegangen sein, wenn die Stunden einer Nacht solche Verän-

derung in dem Aussehen desselben bewirken konnten. Schon befürchtete ich, mit der Aufzucht und dem Studium der Schmetterlinge überhaupt nicht beschäftigt, eine Erkrankung und den Verlust des unruhig und wie geängstigt im Zwinger umherkriechenden Thieres; das andere Exemplar sass in umgeändertem Kleide und ruhig nach reichlich eingenommener Nahrung mit eingezogenem Kopfe, wobei das schöne Augenfleckenpaar des Rumpfes in den Falten des wulstförmig verdickten Vordertheiles des Körpers versteckt unsichtbar blieb, auf dem Stengel des auf dem Boden liegenden Oleanderzweiges. Nach mehreren Stunden unablässigen Umherwanderns längs der Seiten des Behälters hatte sich die schwarze Raupe in die Erde eingegraben und nur gelegentliche Bewegungen der Erdklümpchen zeigten die Stelle, wo sie ihr Lager zur Verpuppung bereitete. Noch etwa vier oder fünf Tage nahm die zweite Raupe Nahrung zu sich, wobei sie nicht nur von der Spitze an die ganzen Blätter sammt dem Stiele, sondern auch die bis $1\frac{1}{2}$ “ dicken Stengel der jungen Oleanderzweige aufzehrete, dann am nächsten Tage frass sie nicht oder wenigstens nicht merklich und wieder war es die Dauer einer Nacht, die ihr das veränderte Farbenkleid wie bei jener brachte, worauf auch sie nach fleissig durchgemachtem Spaziergange sich zur Verwandlung in die Erde zurückzog. Nach einigen Wochen — ich bedauere, dass ich nicht selbst die Aufzeichnung darüber machte, sondern mich auf die meines Sohnes Carl verliess, der zwar mit grossem Eifer den Vorgang verfolgte, aber in seiner jugendlichen Pünctlichkeit das Papier sammt Vorkerkungen verloren hat — kam der eine prachtvolle Schmetterling und sechs Tage darauf auch der zweite zum Vorschein mit dem grasgrünen Sammtkleide und den zierlichen bunten Streifen das Auge des Beschauers entzückend. Und wieder scheint die Nacht bei dem Ausschlüpfen der Thiere aus der Puppenhülle ihre Rolle gespielt zu haben, weil ich beide Male Morgens dieselben an den die Glaswände des Käfigs verbindenden hölzernen Eckstäben sitzend fand, die sie bis über deren Mitte erstiegen hatten. Sie wurden sorgsam gespiesst, auf eine Korkscheibe von zwei Zoll Bodendurchmesser gesteckt, neben die Scheibe ein kleines Schälchen mit Weingeist gestellt und darüber eine Glasglocke gegeben; auf diese Weise schnell betäubt und, da sie unter dem Glassturz bis zum dritten Tag blieben, ohne Beschädigung getödtet, wurden sie darauf auf dem Spannbrett sorgfältig behandelt und geben nun unversehrt, wie sie sind, neues Zeugniß von unserer Berechtigung, diesen herrlichen Schmetterling in der Lepidopterenfauna Siebenbürgens aufzuzählen. Auch selbst ihre hellbraune körnig punctirte, gleichsam lackglänzende Puppenhülle mit schwarzem Längsstreifen über den Vorderrücken und schwarzen Flecken an den Tracheenöff-

nungen bietet einen reizenden Anblick. In ihrem Lager hatten sie kein eigentliches künstliches Gespinnst verfertigt, sondern blos die zunächst über ihnen befindlichen Erdklümpchen mit einem lockern Seidengewebe überzogen und zusammen verbunden.

Das Vorkommen des Oleanderschwärmers in Siebenbürgen ist schon früher, stets nach längern Zwischenzeiten, beobachtet worden. In dem von dem grössten Kenner siebenb. Lepidopteren, dem seither verstorbenen Bergverwalter zu Nagyág, Josef v. Franzenau im III. Jahrgang 1852 S. 181 dieser Verhandl. und Mittheilungen veröffentlichten Verzeichnisse wird *Deilephila Nerii* aufgeführt; vor etwa fünf Jahren brachte der nun ebenfalls verstorbene, eifrige Freund der Naturkenntniss und um unsern Verein vielverdiente Vorstandstellvertreter, Baudirector Daniel Czekelius eine in Hermannstadt aufgefundene Raupe dieses Schwärmers, die jedoch nicht zur weitem Entfaltung gekommen ist. Wahrscheinlich wird jedoch künftig dieses prächtige Thier häufiger beobachtet und gesammelt werden, seit die Pflege und Zucht der Oleanderpflanze bei uns allgemeiner geworden ist und in vielen Gärten zahlreiche Sträucher derselben vom Frühjahr bis in den Herbst im Freien stehen und also für das Fortkommen des Schmetterlings viel günstigere Bedingungen gestellt sind als bisher.

7. Theils durch die gelegentliche Musterung der noch von frühern Excursionen übrig gebliebenen Determinandis, theils dadurch, dass die werthen Freunde Herr Carl Riess und Friedrich Birtler die Ausbeute ihrer Ausflüge mir gefällig zur Ansicht, und was ich hier dankend erwähne, sogar in uneigennützigster Weise zur Auswahl des meine Sammlung Bereichernden mittheilen, bin ich in der Lage im Folgenden einen neuen Beitrag zum Käferverzeichniss Siebenbürgens zu geben. Auch hat das auf dem Felde siebenb. Naturkunde wohlerfahrene und rastlos thätige Vereinsmitglied, Herrn Otto Hermann in dem Jahrbuch des siebenb. Museums zu Clausenburg für 1872, dessen Custos er damals war, ein Verzeichniss der von ihm auf der Mezöség gesammelten Insecten veröffentlicht, aus welchem ich die in den Blättern dieser Verhandl. und Mittheilungen noch nicht bekannt gewordenen Arten in den nachfolgenden Beitrag mit aufnehme, damit auch in den Schriften unsers Vereins ein möglichst vollständiges Bild der Käferfauna des Landes gegeben werde.

Es sind somit als in Siebenbürgen einheimische Käferarten, wobei die Bezeichnungen C. R.; F. B.; O. H. auf die oben genannten Herren als Entdecker hindeuten, beglaubigt:

Anchomenus (Agonum) micans Nicol. Im jungen Walde bei Hermannstadt 18. Mai gefangen. Mit Exemplaren aus der Schweiz übereinstimmend.

- Feronia (Platysma) angustata** *Dft.* Im Juni in den Zooder Gebirgen von C. R. gefangen. Mit Exemplaren aus Baiern stimmend.
- Amara (Celia) rufocincta** *Sahlb.* Bei Grossscheuern 16. Juni, auch bei Klausenburg. Gleich Stücken aus der Schweiz.
- Harpalus (Ophonus) columbinus** *Germ.* Bei Sächsisch-Regen gefangen F. B. Mit dalmatinischen Stücken ganz übereinstimmend.
- Trechus sculptus** *Schaum*; **Dejeani** *Putz*; **cardioderus** *Putz* werden in der Stettiner Entomol. Zeitung Jahrg. 1870 Seite 148, 160 und 164 als in Siebenbürgen vorkommend erwähnt.
- Bembidium prasinum** *Dft.* In den Frecker und Kerzeschoraer Gebirgen. Nach Redtenbacher's Fauna Austriaca bestimmt; etwas kleiner als Exemplare aus Schlesien.
- Hydroporus marginatus** *Dft.* In einer Cisterne des Pfarrgartens zu Neppendorf, Juni und Juli. Gleich Stücken aus Baiern.
- Cercyon aquaticum** *Muls. Steph.* Am Präsche bei Zood. Nach Redtenbacher's Fauna bestimmt.
- Homalota elongatula** *Thoms.* Bei Grossscheuern. Mit Stettiner Stücken gleich.
- Tachinus bipustulatus** *F.* Von Neudorf bei Hermannstadt, mit Stücken aus Frankfurt stimmend.
- Stenus latifrons** *Er.* Von der Mezöség. O. H.
- Oxytelus sculptus** *Gravh.* Von der Mezöség. O. H.
- Trogophloeus bilineatus** *Steph.* Bei Mediasch. Nach Redtenbacher's Fauna bestimmt.
- Omalium florale** var. **maculicorne** *Heer.* Bei Grossscheuern und in Buchenwäldern der Frecker Gebirge, auch bei Hermannstadt im Stadtpfarrgarten am 24. Mai in Holzschwämmen gefunden.
- Eusphalerum triviale** *Er.* An der Pläsche bei Zood, 8. Mai, bei Girelsau, 27. Mai; mit Stücken aus Oestreich stimmend.
- Hister terricola** *Germ.* Bei Hermannstadt von C. R. und bei Dees von Herrn Neumann gefunden. Nach Redtenbacher's Fauna bestimmt.
- Hister helluo** *Truqui.* Bei Zood in einem Exemplare gefangen, nach Redtenbacher's Fauna bestimmt, doch zeigt das Halsschild nicht nur in den Vorderwinkeln, sondern auch in den Hinterwinkeln feine Punctirung!
- Monotoma scabra** *Kze.* Bei der Arpascher Glashütte im Juli Abends fliegend. Mit Stücken aus Deutschland gleich.
- Ephistemus globosus** *Waltl.* Bei Grossscheuern.
- Trogoderma elongatum** *F.* Bei S. Regen im Mai F. B.
- Heterocerus sericans** *Ksw.* An Wassergräben auf der Fleischerwiese bei Hermannstadt; mit Stücken aus Deutschland übereinstimmend.
- Aphodius obscurus** *F.* Am Butschetsch im August. Uebereinstimmend mit Stücken aus Krain, die ich als *Aph. sericatus*

- Schmidt erhielt. Nach Redtenbacher's Fauna und Dr. Stein's Catalog, Berlin 1868, ist *Aph. sericatus* Schmidt = *obscurus* F.
- Cetonia floricola* Hbst. Im Stadtpfarrgarten zu Hermannstadt auf Weintrauben im October, auch besitze ich Exemplare aus Bistritz.
- Anthaxia grammica* Lap. Ein Stück unter mehrern *Anth. nitida*. Rossi bei Grossscheuern gefunden.
- Throscus obscurus* Curt. Aus der Mezöség O. H.
- Drasterius bimaculatus* F. var.? Bei Sächsisch-Regen im April gefangen. F. B.
- Athous alpinus* Redtb. Am Götzenberg bei Michelsberg gefunden. Nach Redtenbacher's Fauna bestimmt; soll nach Dr. Stein's Catalog nur eine Varietät des *Ath. niger* L. sein.
- Agriotes aterrimus* L. Bei Grossscheuern; mit Stücken ans Belgien gleich.
- Agriotes sobrinus* Kiesw. Im jungen Wald bei Hermannstadt, 18. Mai gefangen; Exemplaren aus Deutschland gleich.
- Cantharis (Podabrus) alpinus* Pk. var. *lateralis* L. In den Kerzeschoraer Gebirgen auf Wiesen im Thal Valie Doamni, August.
- Cantharis fulvicollis* F. Bei S. Regen gefunden, F. B.; mit Stücken aus der Schweiz und Oesterreich gleich.
- Malthinus frontalis* Er. Im Buchenwald bei der Kerzeschoraer Glashütte, im Hammersdorfer Eichenwald „Maaldchen“; nach Frankfurter Exemplaren bestimmt.
- Rhopalodontus perforatus* Gyllh. Am Präschbe, 26. Juni; nach österreichischen Exemplaren bestimmt.
- Eryx laevis* Küst. Bei Ratosnya gefunden F. B.; mit französischen Stücken verglichen kein Unterschied.
- Anaspis rufilabris* Gyllh. Bei Grossscheuern und Marktschelken; mit Stücken aus der Schweiz stimmend.
- Meloë scabriuscula* Br. & Er. Bei Zood; mit Frankfurter Stücken gleich.
- Sitones humeralis* Steph. und
- Sitones inops* Gyllh. Beide von der Mezöség. O. H.
- Minyops carinatus* L. Ebenso.
- Cleonus (Pachycerus) segnis* Germ. Bei Grossscheuern gefangen und nach Redtenbacher's Fauna bestimmt; nach Dr. Stein's Catalog ist = *Faldermanni* Fahrh. Schh.
- Larinus turbinatus* Gyllh. Aus der Mezöség. O. H.
- Eirrhynus (Dorytornus) variegatus* Gyllh. Ebenso.
- Bagous subcarinatus* Gyllh. Ebenso.
- Nanophyes globulus* Germ. Im jungen Wald bei Hermannstadt, 18. Mai und 3. September gefangen, nach Redtenbacher's Fauna bestimmt.

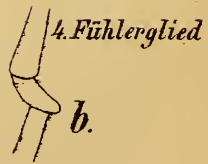
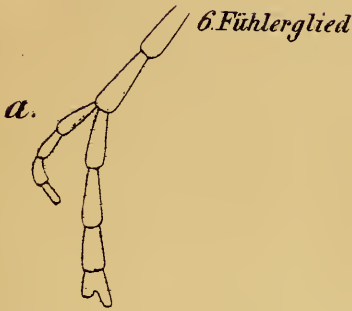
- Ceutorhynchus Rapae* Gyllh. Aus der Mezöség. O. H.
- Amalus* (*Ceutorhynchideus*) *terminatus* Hbst. In den Weingärten bei Neppendorf im Juni ein einzelnes Stück im Streifsack gefangen; nach Redtenbacher's Fauna bestimmt.
- Amalus* (*Ceutorhynchideus*) *Achilleae* Gyllh. In den Neppendorfer Weingärten gefangen im Juni; nach schlesischen Stücken bestimmt.
- Apion simum* Germ. und
- Apion brevistre* Hbst. In den Weingärten bei Neppendorf am 26. Juni gefangen und beide nach Stücken aus Deutschland bestimmt.
- Rhynchites sericeus* Hbst. Bei Sächlich-Regen Anfangs Mai gefangen. F. B.; mit Exemplaren aus Krain übereinstimmend.
- Tetropium luridum* var. *fulcratum* F. Im Görgöny-Thal und bei Ratosnya im Mai F. B. Auch bei Zood von mir gefunden.
- Orsodaena nigriceps* var. *nigricollis* Ol. Bei Grossscheuern im Mai auf Schlehensträuchern.
- Gonioctena flavicornis* Suffr. Bei Ratosnya im Mai, F. B. Nach Stücken aus Schlesien bestimmt.
- Phrasocuris vicina* Lucas. Bei Michelsberg und Klausenburg gefunden. Gleich einem Stück aus Sizilien, das mir unter dem Namen *chalybea* Suffr. gesendet worden war. Nach Stein's Catalog sind beide Benennungen gleichwerthig.
- Haltica* (*Phyllotreta*) *undulata* Kutsch. Aus der Mezöség. O. H.
- „ „ *poeciloceras* *Cemolli* = *obscura* Illig. Bei Holzungen gefunden; nach Frankfurter Stücken bestimmt.
- Haltica* (*Aphthona*) *caerulea* Pk. Bei Grossscheuern, Neudorf, am 27. August bei Marpod gefangen; nach Redtenbacher's Fauna bestimmt.
- „ „ *Pseudacori* Redtb. = *violacea* E. H. Bei Grossscheuern, am 13. Juni bei Marpod gefangen; nach Redtenbacher's Fauna bestimmt.
- Longitarsus apicalis* Beck. Bei Grossscheuern; gleich Stücken aus Oesterreich.
- „ *holsaticus* L. Bei Holzungen; nach Stücken aus Deutschland bestimmt.
- „ *pectoralis* Foudr. Aus der Mezöség, O. H.
- Plectroscelis Mannerheimi* Gyll. Bei Girelsau im Mai, bei Grossscheuern im Juni gefangen; mit Stücken aus Sachsen gleich.
- „ *aridula* Gyll. Bei Marpod und Neppendorf im Juni, bei Grossscheuern im September gefangen; mit Stücken aus Deutschland stimmend.
- Psylliodes attenuatus* E. H. Bei Girelsau und Holzungen im Mai, bei Grossscheuern im Juni, bei Marpod im August gefunden; nach Stücken aus Deutschland bestimmt.

Sphaeroderma testaceum *F.* Im Baron Brukenthal'schen Garten in Freck und am „rothen Reg“ bei Mühlbach gefunden.
Scymnus analis *F.* Bei Grossscheuern und Hermannstadt im Juni.

Das in dem l. c. von Herrn Otto Hermann gegebenen Verzeichnisse aufgeführte **Anobium pulsator** *Schall* ist = **Xestobium tessellatum** *F.* der jetzigen Nomenclatur, und **Otiorhynchus filiformis** soll wohl **Lixus filiformis** heissen. Beide Thiere sind schon von andern Orten Siebenbürgens bekannt und bereits in dem Verzeichnisse aufgezählt.

Endlich mag noch erwähnt werden, dass in den 1870 und 1871 von Herrn L. W. Schaufuss veröffentlichten Verzeichnissen verkäuflicher Käfer folgende Thiere als Siebenbürger genannt werden: **Anthypna abdominalis** *F.*; **Pentodon monodon** *F.*; **Tychius striatellus** (richtiger **striatulus**) *Gyll.*; **Dorcadium cruciatum** *F.*; **Cryptocephalus variegatus** *F.* Ob mit Recht? bezweifle ich, solange die Quelle nicht bekannt, woraus sie bezogen wurden.





ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Fuss Karl (Carl)

Artikel/Article: [Notizen und Beiträge zur Insectenfauna Siebenbürgens 17-28](#)